

Bewerbung für die Landesliste

An uns und unserer Politik liegt es, ob es gelingt, den politischen Mainstream der letzten 30 Jahre umzuwenden. Mindestlohn und Millionärssteuer sind durch uns zu politischen Forderungen geworden, an denen auch die anderen politischen Parteien nicht mehr vorbeikommen.

Ein Schauplatz der Auseinandersetzung ist der Landtag NRW. Seit langem haben hier die Interessen der Mehrheit, der Beschäftigten und der Erwerbslosen kaum noch eine Rolle gespielt. Heute müssen sie dank uns wieder ernst genommen werden. Die Linksfraktion konnte einigen Wahlversprechen von SPD und Grünen zur Umsetzung in bessere Gesetze (so bei Mitbestimmung und Tariftreue) verhelfen. In anderen Fragen waren wir nicht stark genug, um grundlegende Verbesserungen zu bewirken (Kommunalpolitik, Schulen).

Im Parlament können wir nur so viel erreichen wie es gelingt, außerparlamentarisch Druck zu machen. Sachkompetenz, gute Argumente oder informelle Gespräche reichen nicht aus. Ohne die Zusammenarbeit mit und die Einbeziehung von allen Ebenen der Partei und Vernetzung mit anderen gesellschaftlichen Kräften bleiben wir wirkungslos.

Meine politischen Schwerpunkte

Kommunalpolitik: Die Sicherung der kommunalen Daseinsvorsorge hat zentralen Stellenwert für Menschen, die sich Teilhabe am gesellschaftlichen Leben nicht kaufen können. Sparpolitik und „Sachzwänge“ bedrohen die verbliebenen sozialen Leistungen. Wir müssen die Ursachen deutlich machen und Gegenwehr organisieren. Verbesserungen sind nur möglich durch geänderte

Finanzpolitik: Die Kassen sind leer, weil die Steuereinnahmen gesenkt wurden. Wir müssen Druck entwickeln, damit die Einnahmen erhöht und anders verteilt werden können. Sparpolitik beginnt im Kopf. Dieses dicke Brett müssen wir aufbohren. Ohne eine geänderte Finanzpolitik wird soziale Gerechtigkeit nicht möglich.

Kulturelle Teilhabe für alle ist wesentliches Ziel und Bedingung für demokratische und soziale Entwicklung. Ohne eine breite sozial verantwortliche Kulturszene werden wir auch die anderen politischen Ziele nicht erreichen.

Unser Politikstil muss sich ändern: Solidarischer Umgang, deutliche politische Auseinandersetzung statt persönlicher Querelen brächten uns auch politisch weiter.

Regionale Verankerung: Die Vertretung in der Fläche ist wichtig, wenn wir politische Dauerbrenner werden wollen. Die sieben Kreisverbände in Ostwestfalen-Lippe unterstützen meine Kandidatur für einen aussichtsreichen Listenplatz.



Barbara Schmidt,

Bielefeld

Alter: 57 Jahre, verheiratet, drei Kinder, ein Enkelkind (ganz frisch)

Berufliche Qualifikationen und Kompetenzen

Studium Geschichtswissenschaft, Soziologie, Arbeitsrecht, Dip.-Soz.;

Buchhändlerin;

seit 1989 haupt- und nebenberufliche Bildungsarbeit für Gewerkschaften und Betriebsräte;

Online-Redakteurin und Webdesign;

seit 2004 beschäftigt im Wahlkreisbüro von Inge Höger, Bielefeld.

Partei - politische Arbeit

Bis 1990: DKP;

seit 1991 Mitglied PDS, Vorstandsarbeit; aktiv bei der Vereinigung von WASG und PDS zur LINKEN; Vorstandssprecherin KV Bielefeld bis 2010.

Sonstige politische Arbeit

Seit 2004 Ratsmitglied in Bielefeld, seit 2009 Fraktionsvorsitzende;

seit 2010 Mitglied der Landschaftsversammlung Westfalen-Lippe, Co-Fraktionsprecherin;

Vorstand kopofu, Vertreterin der LINKEN im Städtetag NRW;

Internationale Solidaritätsarbeit;

Mitglied ver.di, Deutsche Friedensgesellschaft u.a.;

Mitarbeit und Gründung diverser Bürgerinitiativen zu Friedenspolitik, Antifa, Zwangsarbeiterentschädigung, Grabeland u.a..